

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Abend-Ausgabe

(Privilegiert 1705)

226. Jahrgang, Nr. 54

Einzelheft kostet 10 Pfennig. In den Buchhandlungen und Verlagsstellen... 4. März 1929

Montag 4. März 1929

Angabenpreis für die Druckerei... 4. März 1929

Wirtschafts-Pessimismus

Die Leipziger Messe begann in guter Stimmung

Prüfung: Wie ich auf die Streckenbahn zur Leipziger Messe... Die Leipziger Messe begann in guter Stimmung

Leipzig am ersten Messstage: Das Schau-Substitut am... Die Leipziger Messe begann in guter Stimmung

Die Öffnung der Messe: Sie fand diesmal in der neuen... Die Leipziger Messe begann in guter Stimmung

Doch genug der einleitenden Worte. Der Leser will wissen... Die Leipziger Messe begann in guter Stimmung

Man hat dieser Messe mit dem schwärzesten Pessimismus... Die Leipziger Messe begann in guter Stimmung

Im der Mittelgruppe, die also zur Weiterentwicklung... Die Leipziger Messe begann in guter Stimmung

Und nun zur Bau-Industrie, die eine ganz besondere... Die Leipziger Messe begann in guter Stimmung

Beginn der Genfer Ratstagung

Die Gegenläufe in der Winderheitenfrage

(Telegraphische Meldung)

Genf, 4. März

Am Laufe des Sonntags sind hier die englische Außenminister... Die Gegenläufe in der Winderheitenfrage

Auf französischer Seite besteht, wie von gut unterrichteter Seite... Die Gegenläufe in der Winderheitenfrage

Keine deutsche Denkschrift

(Telegraphische Meldung)

Genf, 4. März

Von gut unterrichteter Seite wird bekannt, daß die ursprüngliche... Keine deutsche Denkschrift

Vaubeschläge und sonstige individuell ausgebildetes... Keine deutsche Denkschrift

Die Gegenläufe in der Winderheitenfrage

der deutsche Standpunkt zu den gesamten jetzt im Rat zu Erhebung... Die Gegenläufe in der Winderheitenfrage

Ein Schritt Hollands?

(Telegraphische Meldung)

Genf, 4. März

Die üblichen nichtamtlichen Unterhaltungen zwischen den Außen... Ein Schritt Hollands?

Fall Ilitz wird gefondert verhandelt

(Telegraphische Meldung)

Genf, 4. März

Nach den bisher getroffenen Verfügungen wird der Antrag des... Fall Ilitz wird gefondert verhandelt

Die Deutschen in Genf

(Telegraphische Meldung)

Genf, 4. März

Die deutsche Abordnung ist unter Führung Dr. Stresemanns... Die Deutschen in Genf

wiegend in den Zweigen mittlerer und billiger Luxuswaren... Die Deutschen in Genf

Neuer Skandal um das Geheimabkommen

Der angebliche Fälscher in Brüssel verhaftet

(Telegraphische Meldungen.)

Brüssel, 4. März.

In der Nacht zum Sonntag wurde ein gewisser Albert Franz Feine im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des belgisch-französischen Militärprotokolls verhaftet, als er den aus Antwerpen kommenden Zug auf dem Brüsseler Südbahnhof betrat. Auch die Frau Feines, die ihren Mann erwartete, wurde festgenommen. Feine folgte 9000 Franken für sich geholt haben.

Der Untersuchungsrichter verbot noch am Sonntag nachmittag Franz Feine über die Urheberschaft Dokumente. Dabei soll Feine die Herstellung fälscher Schriftstücke, die mit dem französisch-belgischen Dokument übereinstimmen, eingestanden haben. Wie weiter verlautet, sollen bei einer Hausdurchsicht bei Feine mehrere ihn belastende Schriftstücke gefunden worden sein. Franz Feine wurde ins Gefängnis abgeführt unter der Festbindung der Falschung. Seine Frau wurde wieder freigelassen. Feine soll einen Namen mit Namen Hermanns als Pseudonym für die Falschung genannt haben. Von dessen Verhaftung war am Sonntag abend noch nichts bekannt.

Der „Soir“ veröffentlicht ein längeres Interview mit Franz Feine, das wieder angeblich dem Verleihen der Feine in Brüssel von seiner Rückkehr nach Belgien gegeben haben soll. Aus dieser Unterredung ergibt sich, daß Franz Feine sich als

belgischer Spion

ausgegeben hat und als solcher die belgischen und deutschen Spione, denen er den falschen Text des angeblich französisch-belgischen Abkommens übergeben hat, meißeltötend betrogen habe. Franz Feine verzeigte seine Unwissenheit mit dem Streich des Hochwassers von Dordrecht. Er gibt also zu, in Verbindung mit belgischen Spionen gearbeitet zu haben. Franz Feine sagt ferner, daß er das belgische Schriftstück dem belgischen Nationalisten Ward Hermann, der Redakteur der Zeitung „Schiede“ sei, übergeben habe. Er beschuldigt diesen, in Verbindung mit den belgischen Spionen und auch mit dem belgischen, dem Verleihen und anderen Verbindungen gestanden zu haben. Dieser Hermann habe den Verkauf des gefälschten Abkommens dem Utrechter Tageblatt übertragen und als Gegenleistung 6000 Franken erhalten.

Die angeblichen Schilderungen Franz Feines klingen so phantastisch und demotiviert, daß man sie wohl ohne weiteres als Puppen-Schilderungen bezeichnen kann. Doch der „Soir“ dieses Interviews im Zusammenhang der Veröffentlichung Feines bringt, obwohl es sich schon vor Tagen aus Holland verstreut hat, verdrückt im Hinblick nur noch, daß die Verhaftung des angeblichen Dokumentenfälschers abgetretenes Spiel ist. Angeblich will die belgische Regierung, nachdem ihre Demenst nicht geklärt wurden, auf diese Weise den „Demens“ erbringen, daß das belgisch-französische Geheimabkommen gefälscht ist. Allerdings ist das Mandat der Verhaftung Feines so durchsichtig, daß es kaum mehr Mühen lohnt, als die bisher-berausgegebenen Demenst.

Bestellte Arbeit

(Telegraphische Meldung.)

Amsterdam, 4. März.

Man neigt hier allgemein der Ansicht zu, daß das „Geheimnis“ des in Brüssel verhafteten Franz Feine bestellte Arbeit ist.

um der belgischen Regierung ein „Geheimnis“ für ihre Verhüllung, das französisch-belgische Militärprotokoll sei gefälscht, in die Hände zu geben. Dies umso mehr, als Feine zwar ein holländisches Blatt mittelste, daß Franz Feine in Holland als Korrespondent des „Soir“ aufgetreten sei. Auffällig ist auch, daß der „Soir“ bereits vor einigen Tagen Feine als Urheber der angeblichen Fälschung bezeichnet und dieser, trotzdem ihn zweifellos unbekannt war, daß man ihn verdächtigt, doch Brüssel zurücksteuerte, sich verhaften zu lassen. (1)

Wie aus Brüssel gemeldet wird, soll der angebliche Verfasser der Utrechter Dokumente bei dem ersten Verhör folgendes geäußert haben: Er sei von der deutschen Regierung beauftragt worden, einen zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossenen Geheimvertrag, der sich gegen Holland und Deutschland richtete, zu beschaffen. Da ihm das nicht möglich war, habe er zu einer Fälschung gezwungen, sei bei ihm vorliegende als Unterlagen dienen. Für seinen Dienst habe er von Deutschland eine Million holländische Franken erhalten. Als man in belgischen Kreisen erfuhr, daß es sich um eine Fälschung handele, habe man das Dokument an eine holländische Gruppe weitergegeben.

Weitere Verhaftungen in Brüssel

(Telegraphische Meldung.)

Amsterdam, 4. März.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind nach der Verhaftung Feines zwei weitere Personen namens van Herreweghe und Firtin in festgenommen worden, die ebenfalls mit der angeblichen Fälschung des französisch-belgischen Militärprotokolls in Zusammenhang stehen sollen. Wie man in Amsterdam glaubt, handelt es sich bei dem ersten Verhafteten nicht um van Herreweghe, sondern Ward Hermann, einen der hervorragendsten Plamenführer und populärsten Redner der antiholländischen Partei in Belgien. Von dem zweiten Verhafteten nimmt man an, daß er demutlich nicht Firtin, sondern Firtin heißt, der in der antiholländischen Partei ebenfalls eine hervorragende Rolle spielt.

Untersuchung der Brüsseler Staatsanwaltschaft

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. März.

Die Berliner Wäcker aus Brüssel melden, hat die Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit der vom „Utrechter Dagblad“ veröffentlichten Schriftstücke eine Untersuchung eingeleitet.

*

Dresden, 4. März.

Die am Sonnabend erfolgte Veröffentlichung des Textes eines weiteren Geheimabkommens zwischen dem belgisch-französischen Militärabteilungen einstweiligen Rechtshilfs durch die Presse wird von amtlicher englischer Seite als Fälschung bezeichnet. Soweit Großbritannien berührt ist, wird auf das nachdrücklichste betont, daß die Behauptungen jeder Grundlage entbehren. Das allgemeine Urteil zu den Veröffentlichungen geht dahin, daß sie wahrscheinlich dem Wunsch entspringen, der durch die holländische Veröffentlichung hervorgerufenen Irrtüme einen neuen Antriebe zu geben.

Goethe als Naturforscher

Feststellung der Akademie der Naturforscher

Unverfälschtes

Zweihundert Jahre lang hat die ehrwürdige Kaiserlich Leopoldinische Deutsche Akademie der Naturforscher ein Wanderleben geführt von einer Universität zur anderen. Seit 50 Jahren hat sie ihren ständigen Sitz in Halle. Keinen Vorgesetzten und Würdigen kennen darum die Akademie anlässlich der Jubiläumsgedächtnis, die man zu dieser 60-jährigen Bestandstags, in dem Mittelpunkt stellen als Goethe, dessen Name mit geborene Ehre über die Erde strahlte, durch nichts anders konnte die Akademie in großer Würde und konnte sie sich selbst mehr ehren als dadurch, daß sie ein Stück aus dem vorberühmten Spektrem Goethe'scher Vielheitigkeit zeigte und darlegte, „was der Weise von Weimar auf dem Gebiete der Naturforschung erstrebt und erreicht“. Und schließlich hätte nach der Eröffnungsanrede des Präsidenten J. Walleher der großartige Goethe'sche Hymnus auf die Natur durch keinen anderen, noch so viel gefühlten, noch so terriblen Sühigungsspruch ersetzt werden können!

Den Naturforscher Goethe als Anatomien, als Botaniker und als Geologen feierten die drei festlichen Reden von Geh. Rat Prof. Dr. Ditteler, Professor Dr. C. Schmidt und Geheimrat Professor Dr. Johannes Walleher. Nach dem Vorgange, den man an der Dent- und Arbeitsweise Goethes so rühmend gewürdigt, war die Vortragstabelle so gehalten, daß man zunächst einen Gesamtüberblick über die Persönlichkeit Goethes bekam, dann sein Werk in eingehenden, wesentlichen Teilen kennenlernte (insoweit es die Naturforschung angeht) und zum Schluß ein neues harmonisches Bild des großen Dichters und Naturforschers entworfen und gefaltet lag.

Der erste Redner, M. Ditteler, behandelte das Thema „Goethes anatamische Studien“, insbesondere das Problem der Entdeckung des menschlichen Zwisserfelles, dieses „famosen Knochen, dessen Mangel dem Menschen den Vorzug vor den Affen geben soll“, was Goethe an seinen Freund Wetzsch schrieb. Wenn Goethe auch nicht als erster Entdecker des Zwisserfelles auch nicht Menschen gelten kann — denn schon vor ihm hat die Nachliteratur entgegen der damaligen Meinung festgestellt, daß er vorhanden ist —, so wird man doch nicht leugnen können, daß erst durch die Forschungen Goethes die Ausbildung einer wirklichen vergleichenden Anatomie in die Wege geleitet worden ist. Auch auf diesem Gebiete kann Goethe mit Recht als ein großer Hüter gelten, wenn die moderne Anatomie sehr viel zu danken hat, was ja bis in kein so bedeutenden Name, der nicht weniger als 60 Jahre seines Lebens dem Studium der Natur gewidmet hat, nicht wundernehmen wird.

Goethes Metamorphose der Pflanzen“, das zweite Thema der Feier, von C. Schmidt dargestellt, ludte die

Frage zu beantworten, was Goethe für die heutige Botanik gilt. Auch hier findet sich eine Fülle eingehender Einzeluntersuchungen und freudiger Bewandlungen von wissenschaftlichen Fundamenten, die Goethe zum Gegenüber der vergleichenden Morphologie werden ließen. Seine „Metamorphose der Pflanzen“ ist das erste Kompendium der botanischen Morphologie überhaupt und infolgedessen von fastem Impuls für die Wissenschaft. Goethe war auch hier ein Forscher von bewundernswürdiger Fingebild beim Studium der Natur und des sachtigen Schriftstums, und es ist nur zu bedauern, daß sein naturwissenschaftliches Lebenswerk nicht in gleichem Maße vollendet ist wie das dichterische. Bei der Untersuchung der Pflanzenwelt hat er in dem starken Drang zur Genußheit die reine oder formale Morphologie gepflegt und sich das Ziel gesetzt, ein „natürliches System“ zu begründen, in dem die Begriffe des „Antriebens“ und des „Antriebens“ grundlegend werden. So hat er in dem Bewusstsein gepflanzt, in der Richtung die Einheit anzuheben.

Ein festes Gedankensystem, Goethe als Forscher und Forscher der Natur“ entwarf zum Schluß der Sitzung Präsident J. Walleher. Die Augen waren für Goethe die wichtigsten Sinnesorgane, mit deren Hilfe er die Welt erforschte, ein Mensch, „zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt“. Wesentliche Einzelheiten werden von ihm immer künstlerisch zu einem harmonischen Gesamtbild aufeinandergefaßt, in der Dichtung sowohl wie in seinen Zeichnungen. Vor allem ist ihm der Mensch in seiner natürlichen Umwelt der Gegenstand unausgesetzter Beobachtung. Wie er sich nicht scheute, den Körper des Menschen bis auf das Knochengewebe zu erforschen, so erzieht er jeden Berg und drang in jede Schlucht vor, um den Bau der Erde zu erkunden. So hat er sich einen bedeutenden Platz auch unter den Geologen seiner Zeit errungen; sein Spezialgebiet war die Entleerung der Gebirge. Dabei bereitete ihm der damals herrschende moralische Zeitgeist, der das Arier der Erde mit nur 5000 Jahren annahm, die größten inneren Schwierigkeiten. Aber divinutorisch ergänzte er große Schäden des damaligen Wissens, ergänzte er mit dem Schiefer der Dichtung sein Weltbild.

Immer ist es, so sähig Präsident Walleher, der Stolz der Akademie gewesen, daß Goethe in ihrer Schriftentzwei drei naturwissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht hat. Unter den anderen Mitgliedern gibt es manch einen, der einen viel größeren dauernden Einfluß ausgeübt hat, und doch nimmt Goethes Name in der Naturwissenschaft einen besonders hohen Rang ein, weil er für die reifen Früchte seines Denkens gab.

Hans Koessert bleibt in Halle

Der 1. Kapellmeister des Stadttheaters, Hans Koessert, der bekanntlich mit Ablauf der Spielzeit auf unerhoffenden Wunsch des Generalmusikdirektors seine Stellung verläßt, wird in Halle bleiben, um sich anderen Aufgaben zu widmen. Hans Koessert ist als Kapell-

Nicht genehme Zeugen

Des der „Rechtsturm“-Prozess am den Tag bringt

Halle, 4. März.

Die heutige Vernehmung im „Rechtsturm“-Prozess brachte den Kaufmann einer ganzen Reihe von Zeugen, Staatsbeamten, Anwälten und Richtern, die hier entlassen werden sollen, die Angelegenheit auszulösen. So will der Zeuge Steppan gesehen haben, wie von der Menge am „Rechtsturm“ mit Gummihüpfeln auf die Stahlfelmer eingeschlagen wurde, und wie später ein solcher Gummihüpfel im Straßengroben verschwand. Der Zeuge Rabes sah, wer den Bierleib, der aus dem Restaurant in den den Stahlfelmer lag, zurückwarf; es sei bestimmt nicht die Stelle gewesen. Sehr wichtig war schließlich die Aussage der Zeugin Sinky, die unter den Zuschauern alles mit ansehen konnte und tollt die bisherigen Aussagen der Stahlfelmer bestätigte. Interessant war ihre Angabe, daß sie sich der Polizei als Zeugin zur Vernehmung zur Verfügung gestellt habe, von einem Beamten aber scharf zurückgewiesen worden sei. (1)

Die Vernehmung dauert mit weiteren Zeugenvernehmungen an.



Herbert Couber

hat am 4. März sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika angetreten.

Druck und Verlag von Otto Diebel.
Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weißschel.
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans-Erik Spemann; für den Inhalt: Dr. Heinrich Diebel; für den Inhalt: Dr. Heinrich Diebel; für den Inhalt: Dr. Heinrich Diebel.
Druck: Diebel & Co., Halle a. S.
Vertrieb: Diebel & Co., Halle a. S.



MERCIER
SEKT
E. MERCIER & Co.
Grünzuckerfabrik für Deutschland a. B., TRIER

folger von Dr. Kraus zum Dirigenten der akademischen Sängerschaft „Prideriana“ und des Vereins „Sang und Klang“ gewählt worden. Ferner wird Koessert die Rongere des Blühparonissischen Orchesters in Merseburg leisten. Wir freuen uns, daß es gelungen ist, dem tüchtigen und beliebten Kapellmeister eine andere Wirkungsstätte in Halle zu schaffen.

Konzert Eva und Gerbard Jettelius

Saal der 5 Türme-Lage

Bei der starken Klaupe an Solifolienkonzerten, unter der unser halbesches Konzerteleben besonders seit Neuzug leidet, ist die Wiederkehr dieses Berliner Künstler-Popars doppelt zu begrüßen.

Diesmal hatten sie eine Vortragssolge zusammengestellt, die mit dem Motto „Arie und Lieb von 16.-19. Jahrhundert“ einen ganz seltenen Reiz erhielt. Es folgten von C. F. Wandel (darunter) eine Arie aus dem „Jezes“ und „Marianne“ folgten: „Stich aus gelanter Zeit“, ganz entzückende altschwedische und altnordische Weisen, sowie Arie deutscher Meister des 18. Jahrhunderts (C. F. Teleman, Joh. Schr. Peter Schulz und Mozart). Auch an Zwischengängen hatte man eine wertvolle festliche Auswahl getroffen; genannt seien nur der geistl. Dialog Joh. Rudolf Meißel „Arie Praelorius“ Lieb auf des Heilands Trübsinn und ein Arie aus der Satweise Karl V. Böhmers (gemeint ist wohl der Neudauer Organist!).

Die Einseitigkeit des Programms wäre noch vollendet gewesen, wenn man auf das 19. Jahrhundert, das fortwie noch von einem Lieb Schuberts vertreten wird, bezichtigt hätte, noch dazu, wie ja Schubert nur das dritte Viertel dieses Jahrhunderts als Liebpunkt vertret.

Die Herabgabe all dieser Gesänge konnte wieder reiche Freude bereiten. Eva Jettelius ist im Halle, Fräulein Goethebestimmung und gefaltete jedes Lieb in der ihr eigenen tief schürfenden, vom meisterlicher Intelligenz getragenen Art. Ihr sehr feiner Vortrag ließ uns die Schwächen der immer noch zeitungsstumpfen Stimmung gern vergessen. Gerbard Jettelius sang seiner Gattin in seiner Weise nach. Er hätte sicherlich vortrefflich noch mehr geben können, wenn er nicht zu sehr an den Zeit gefolgt gewesen wäre. Sein tonlich hatte er ausgezeichnete Momente, wenn auch die Höhe zeitweise freier und mühseliger hätte sein können. Von den Zwischengängen vereinigen sich beide Stimmen in festem stimmigen Zusammenklang.

Unverfälscht zu sagen, daß ihnen die zahlreich erschienenen Jettelius entzückendsten Beifall spendeten, an dem auch Hans Rabemann (Leipzig), der am Wäckerer genannt beglückte, teilnahm.

Dr. Alfred Fass.

Wie wird das Wetter?

Was der amtliche Bericht sagt

Die westlichen Aufströmungen, die über Hochnordsee gelangt sind, haben sich nun auch auf das norddeutsche Binnenland ausgebreitet und Temperaturerhöhung gebracht. Während im Nordgebiet das Thermometer nahe bei Null steht, zeigen Südwestwind und Schichten nach wie vor starken Frost, teilweise wurden dort wieder 30 Grad Kälte erreicht. Im Mitteldeutschland haben die Temperaturen einen kräftigen Anstieg erfahren; dem Froden wurden am Sonntag früh bei freiem West und weiter steigender Temperatur nur noch 6 Grad Kälte gemeldet. Für Halle meldet die Wetterbeobachtungsstelle des Landwirtschaftlichen Instituts als tiefste Temperatur der letzten Nacht - 19 Grad. Neber Westlandwinde werden erneut freie Polarklimaten einleiten, die wahrscheinlich schon am Dienstag einen neuen Temperaturrückgang für unser Gebiet bringen.

Insichten: Meist wolloses und diesiges Wetter mit Neigung zu leichtem Regen, Temperatur nahe bei Null, später erneuter Temperaturrückgang.

Die Unfälle des Tages

- Strohhalm und Kleinfahrer geraten aneinander.**
Am Sonntag gegen 9 Uhr mittags stießen an der Ecke Olearius-Kalmsstraße ein Kleinfahrerwagen und ein Strohhalmwagen zusammen. Der Kleinfahrerwagen wurde hart, der Strohhalmwagen leicht beschädigt. Verletzte wurden nicht berichtet.
- Ein Kraftwagen über die Straße geschleift.**
Nachmittags gegen 3.30 Uhr wurde in der Delitzscher Straße unter der westlichen Hefenbahnunterführung ein Mann von einem Kleinfahrerwagen angefahren und etwa 2 Meter mitgeschleift. Der Verunglückte trug leichte Verletzungen an der linken Schulter und am rechten Oberarm, die eine ärztliche Behandlung bedurften.
- In die Schaufensterfläche gefallen.**
Gegen 6.15 Uhr stürzte in der Geißstraße vor dem Grundstück Nr. 59 eine Frau insolge der Winterrutsche in eine der eckigen Schaufensterfläche eines leerstehenden Ladens. Die so gefährliche „Herzengelensene“ kam ohne Verletzungen davon. Dem Auto überfahren.
- Am Sonntag gegen 2.15 Uhr** fröh wurde auf dem Wege am Eisenort vor dem Grundstück Nr. 9 ein Mann von einem Kraftwagen angefahren; der Überfahrenen trug Verletzungen davon und wurde zum Städtischen Krankenhaus gebracht.
- Verunglückt und das Bein getroffen.**
Nachmittags gegen 6.30 Uhr stürzte auf dem Anbarfischdamm vor dem Grundstück Nr. 17 ein 53jähriger Mann in den Wäldern auf dem Bürgersteig und brach ein Bein. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus geschafft.

Arbeitslos — aber betrunken!

Er suchte einen Hund und schlug einen Polizeibeamten
„Wie kommt das: arbeitslos und — betrunken? Wenn sich ein Schneider eine Gehaltsstufe begehrt hat, erklärt er sich: „Ja kann nicht!“ Aber sich sinnlos zu betrinken, dazu ist in mer Geld da ...“
Dieses alles trifft wohl und gang auf den „Delortauer“ Kurt Böhler zu, der sich jetzt auf Wiederaufnahme einmal wochenlang eines Hundes und Wiederherbes gegen die Staatsgewalt vor dem Sozialen Amtsrat zu verantworten hat.

Am 8. November hielt die Frau O. aus W. auf dem Gehsteig mit ihrem Hund vor dem Sozialen Amtsrat zu verantworten. Am 2. März, erschien Böhler, der den Hund nicht wieder mit zum Leben hielt. Wie er so über die Straße schmeckte, lag er den Hund, und sah dieser „so dastand“, ärgerte ihn. Er trat auf das Tier zu und fing an, es zu hänseln, und als der Hund nicht reagiert, schlug er ihn über den Kopf. Das nahm nun schließlich der trauer Zughaft hoch über; er fuhr auf und big dem Quälgeist in die Wade. Die eben herauskommende Frau O. vernahm den Böhler als Lärmschrei. Der ließ aber nicht nach, und es setzte nicht viel, so wärte er mit der Frau handgemein geworden.

In diesem Augenblick erschien ein Schupo am 10. März, der sofort in die Zentrale aufbrachte, weiterzugehen. Da ihm viel zu lang, um überhaupt noch sagen zu können, was die Tatort, die am Beamten wurde. Nun schritt aber der Schupo ernsthaft ein. Als ihm Böhler sich auch noch seinen Namen betrogen, wollte er sich die Bestrafung schreiben. Aber jetzt ist sich nichts geflossen; er schlug den Schupo ins Gesicht, suchte ihm den Gummiknüppel am Hinterbacken und ihn schließlich durch einen Beinschuß zu Boden zu reißen. Und da beschränkte er sich jetzt vor Gericht noch bitterlich darüber, daß er nun nachdenklichen und geschwollenen Gesicht und schmerzenden Rücken aufgewacht sei. Wie: ein Beamter muß unter allen Umständen seinen Überbaurand behalten; er braucht nicht erst warten, bis er selbst launischmächtig gemacht ist, so hätte ihm der Verhaftende auf Schließung gelang es, den Raubhuf auf die Wade zu bringen, und hier stellte sich heraus, daß der Delinquent wohl angeheftet, aber nicht sinnlos betrunken war; die Polizei konnte ihn sofort nach Hause entlassen.

Böhler neigt zu solchen Exzessen und ist der Polizei und den Behörden darum nicht unbekannt. Die Polizeibeamten müssen in ihrem schweren Dienst unbedingt geschützt werden; aber auch sind die Übertrieben, fährliche der Verleumdung und der Verleumdung der Angeklagten zu 1 Monat 2 Wochen Gefängnis.

Hochwasser-Hilfe durch hallesche Fischer
Nach einem Beschluß der Fischerei zu Halle, die am Sonntag tagte, stellt sich diese bei etwaiger Hochwassergefahr, die ja bei unheil einsetzenden Lawastreit zu erwarten ist, mit ihren gesamten Fischereigenossen und Geräten zur Hilfeleistung freiwillig den Gemeinden und Behörden zur Verfügung.

Achtung! Auf dem Hallmarkt brennt es!

Die Feuerwehr zeigt der Bevölkerung, wie der Lösch- und Rettungsdienst funktioniert

„Was zent das Hall, was wägt sich dort die langen Gassen brautend fort!“ — unwillkürlich fielen die so geflügelten Worte jedem ein, der sich am Sonntag nachmittags gegen 8 Uhr in der Nähe des Hallmarktes befand. Man ließ sich in den Nebelstreifen von dem Menschenstrom mitreißen und erbeute auf dem Hallmarkt, dem „Gammelboden“ des Menschenstroms. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete hier — die Feuerwehr; diese hielt nämlich unter der Leitung des Brandleiters Hauptmann Feuerlösch- und Rettungsübung ab.

Nauchschwaben erfüllen auf einmal den Hallmarkt, einen Kellerbrand im Weinschank veräußend, Gemühtes Vollgemaumel setzt ein, das man mit dem in einer formensichen Vollversammlung nicht begleiten konnte. Auch bei dieser Anfangsmomente im 20. Jahrhundert fehlt nicht die Rolle des Heros, die allerdings hier von einer Wipperin abgeben wird. Unter dem alten Adersteinen dieser „Feuert Feuer!“ ertt diese vollgepreßte und meldet dort die Brandentzündung. Bereits nach wenigen Minuten hört man die großen Signale der Feuerwehr; denn auf Grund der Meldung haben auf allen Feuerwachen die Alarmglocken gestimmt.

Sämtliche Wohnungskeller
rasen heran! Die Besatzung, die die Beschläge 85 Sekunden nach Meldung die Wachen verlassen, konnte von sämtlichen Zuschauer mit dem Ergebnis der Nichtigkeit nachgespricht werden. Im Anspringen die treuen Retter Gales von ihren Motowagen gerat. Eine Hinfahrer, für den Laien chaotisch anmutende und doch gesehrt organisierte und disziplinierte Tätigkeit der Feuerwehrleute entwickelt sich. Jeder versteht mit der größten Gewissenhaftigkeit seinen Posten. Die einen setzen die mechanischen Drehleitern (Höhe 24-28 Meter) in Bewegung, die anderen breiten Sprunglatten aus, wieder andere entrollen die gewaltigen Schwanzleitungen, während eines mit einer Galenleiter das erste Stockwerk des nunmehr „brennenden“ Gebäudes erreicht. Dieser dient einen Hausbesitzer, der nicht mehr

rechtzeitig das Gebäude verlassen konnte, in einen Tod und läßt ihn mit Hilfe von Seilen, die über eine Rolle führen, zum Fenster herab auf gleichzeitiger reiten sich einige dadurch, daß sie aus den Fenstern in die Sprunglatten springen, markiert durch Abwurf von schweren Pappern. Aus dem Obergeschoß werden Verletzte mit Hilfe von Leitern und Gerten der Befahr entgegen. Sollte die Leitern für den „Rettung“ wieder fehlerhaft sein, erklimmen, mit Schlauchleitungen versehen, drei Feuerwehrleute die oberste Ertröpe und suchen den schließlich auch in Brand geratenen Dachstuhl zu retten. Allgemein bekannt wird die mittlere Leiter, die nach Art der amerikanischen Feuerwehrtürme wirkt. Die Bedienung erfolgt von der Straße aus.

Im weiteren Verlauf des Brandes entsetzt eine Ammoniumsulfatströmung! Auf ein kurzes Signal hin gehen Rettungstrupp mit Gasdruckgerät — einige darunter mit Lösser-Tankapparat von 1928, also modernstem Typ — vor. Anzwischen sind die Kran- und Automobile auf; die Bedienten stellen Feuerlöscher, um zur Verfügung, während sich vorher schon Sanitäter um die vorher Verletzten eifrig bemüht haben. Die Wasserströmlen werden auf die Werkzeuge gebracht, Feuerlöscher, Sammelbehälter und Reste der Sanitätsapparate stellen die Bedienten ein. Es folgen die mit verschoben, teils mit den modernsten, Apparaten an. Notwendig werden angelegt, „Eugenische Reine“ werden vorzüglich geschickt — und nach einigen Augenblicke werden die Verunglückten in die geöffneten Automobile hineingeschoben. In Hinsicht sehen sich diese in Bewegung, während die Löschgüter ihr gestimmtes Gerät schon „ausfammgepackt“ und zum großen Teil die Unfallsstelle verlassen haben. Gales Einwohnere hatten ein großes Erlebnis — das ist wohl und soll aber nicht der einzige Grund der Rührung sein! Die Bevölkerung soll und wird aus ihr gelernt haben: Strenge Befolgung der Anweisungen ist nötig zur Rettung aus Feuergefahr! Und noch etwas ist durch die Rührung erreicht: Das Vertrauen auf die hallesche Feuerwehr ist gestärkt.

Die Strafprozesse der Woche

Eine umfangreiche Liste.

- Am Dienstag, den 5. d. M., 9 Uhr vor dem Schöffengericht Abt. 20 gegen den Kaufmann Johannes Wittmann aus Halle wegen Betruges;
- 11 Uhr gegen den Inhabenden Luis Mannold aus Braunschweig (Wants), Geb.-M. und den Redaktor Alfred Wielepp aus Halle wegen Verleumdung;
- 11 Uhr gegen den Schöffengericht Abt. 29 d. M. gegen den Schmied Paul Kempel aus Halle wegen Verleumdung und Körperverletzung;
- 11 1/2 Uhr gegen den Jurist Erik Steuchloff aus Scheffau wegen Gef. Körperverletzung;
- 12 1/2 Uhr gegen den Chemiker Alfred Köhler aus Halle wegen Betruges im m. R.
- Am Mittwoch, den 6. d. M., vor dem Schöffengericht Abt. 22 gegen den Tischler Otto Ringold aus Halle wegen Urkundenfälschung und Betruges;
- 11 1/2 Uhr gegen den Metallhelfer Kurt Helmreich und den Kaufmann Wolfo Hansen, beide aus Halle, wegen gemeinschaftlichen Diebstahls;
- vor der Strafkammer III 9 Uhr gegen den Schlosser Gustav Andre aus Ammerberg wegen Einbruchsdiebstahls;
- 11 Uhr gegen den Arbeiter Heinrich Risch aus Andorf wegen gefährlicher Körperverletzung und Betruges;
- 11 1/2 Uhr gegen den früheren Magistratsratsverordneten Wilhelm Müller aus Burgdamer-Reudorf wegen Amtsunterschlagung in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung.
- Am Donnerstag, den 7. d. M., vor dem Schöffengericht Abt. 21 9 Uhr gegen den Geschäftsführer Otto Gries aus Andorf und den Geschäftsführer Erik Reithig aus Treppau wegen scharfschlägigen Diebstahls;
- vor dem Schöffengericht Abt. 29 12 Uhr mittags gegen den Bauarbeiter Richard Schulze, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahlsbetruges;
- 12 Uhr gegen den Hausgärtnermeister Erik Schulz aus Halle wegen Beschimpfung der Eintrichung der christlichen Kirche.
- Am Freitag, den 8. d. M., 8 Uhr vor dem Schöffengericht Abt. 20 gegen den Kaufmann Hugo Herrmann aus Halle wegen Betruges;
- 9 Uhr vor dem Schöffengericht Abt. 22 gegen den Arbeiter Berner Schönbörn und den Bauer Erik Hoffmann, beide aus Untermuthaus, wegen Diebstahls;
- 9 1/2 Uhr gegen den Knauermeister Hermann Haupt aus Halle wegen gefährlicher Körperverletzung;
- 10 1/2 Uhr gegen den Straßhelfer Otto Hlendorf, den Arbeiter Erik Witschalek und den Zigarenhändler und Arbeiter Otto Hlendorf, sämtlich aus Nittelben, wegen Einbruchsdiebstahls, Schleicherei und Körperverletzung;
- 12 1/2 Uhr gegen den Maler Karl Kulozki wegen Einbruchsdiebstahls;
- vor der Strafkammer IV 10 1/2 Uhr gegen den Schlosser Richard Dunger aus Halle wegen Diebstahls und großen Unfalls.

— **Zwei Selbstmorde.** Am Sonntag gegen 8 1/2 Uhr morgens wurde ein 27 Jahre alter Kaufmann in seiner Wohnung Berner Straße 14 tot aufgefunden. Er hatte sich während der Nacht erschossen. Der Grund zur Tat ist bisher nicht bekannt. — Wegen 10 Uhr hat sich ein 80 Jahre alter Inhabende in seiner Wohnung Blumenstraße 20 an Lebensüberdruß erhängt.

— **Wald gestörter Brand** in einem Papiergeschäft. Gute früh gegen 6.45 Uhr entstand in einem Papiergeschäft in der Marktstraße ein Fußbodenbrand. Dieser wurde durch die herbeigekommene Feuerwehr in etwa 10 Minuten gelöscht.

— **Reiterin in der Sonntagströße.** Am Sonntag gegen 2.15 Uhr fröh entstand in einem Lokal in der Welfenburger Straße zwischen zwei Männern eine Schlägerei, in deren Verlauf der eine Mann am linken Auge leicht verletzt wurde. — Wenig

später entstand an der Eck Welfenburger-Güldenstraße a 10 fchen drei W an n e n e i n e Schlägerei, in deren Verlauf einer der drei im Gesicht leicht verletzt wurde. Die Schlägerei wurde durch Polizeibeamte beendet, die die Beteiligten zum Polizeiviertel brachten.

— Ein Wintergut im Aquarium. Eine wertvolle Verleumdung hat unser Aquarium im Zoo durch die Nebenabteilung der Polizei des Flughafen-Schleuders erfahren, die uns einen schmerzhaften Apparat an der, aus Ordnungsmitteln genannt, schenkte. Das Tierchen zeigt noch nicht sein prachtvolles Sommerkleid, sondern ist in dem vor sich anfallenden grauen Winterkleid hauptsächlich nur an dem etwas nach oben gebogenen Schwanz kenntlich. Im Baden eines Behälters tummelt es sich verständig umher und nimmt Fisch, Kräfte und Nechwärmer aus der Hand des Wärters.

Bereinsnachrichten

- Stahlklub, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.**
Der Kam. Schmidt vom Regier. Mitte ist verstorben, Beerdigung findet am Dienstag, den 6. März, nachm. 1.30 Uhr auf dem Süd- Friedhof Halles. Reg. Beerdigung wird von der gesamten Ortsgruppe mit erneuert. Am 1.15 Uhr vor dem Hauptverein.
- Berein ehem. 36er.** Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr Vortragssitzung im Bädermuseum, Gauocher Straße 17. Zu dieser Sitzung ist das Erscheinen aller Mitgliedervertrauensmänner notwendig. Der Geschäftsführende Vorstand Sitzung vom 7. März abenda. — Von jetzt ab finden die Monatsveranstellungen jeden 2. Mittwoch, am „Balkon“ statt.
- Bühnigen-Selfs-Bund, Ortsgruppe Halle.** In der Abnigen Aufst. Gedächtnisstunde findet am Freitag, den 8. März, in der „Gedächtnisbräuererei“ statt. Betredner: Herr Richard Valentin aus Gienburg. Musik: Stahlklub-Kapelle. Künstlerische Darbietungen und lebende Bilder ergänzen das Programm. Programme zum Besten der in unferer Geschäftsstelle Platzgebende Straße 9. Wie weiterdortiges Gesinnen find zu dieser Freitag freigelegt eingeladen.

Ufa-Theater Leipziger Straße	Ufa-Theater Alto Promenade
Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage!	Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage!
Gilda Gray	Adolphe Menjou
Die Teufels- tänzerin!	Wie Madame befehlet!
<small>Ein Film direkter Sensationen und großer Spannung. Thet, das rätselhafteste Land der Welt, ist die Handlungsort dieser abenteuerlichen Filme. Er zeigt uns ein Kloster der gebelamenwollen schwarzen Lama sowie die bitten deren rätselhaften Wunderwerke. In herbeikommenden Bildern erleben wir die Befreiung einer Weiden aus den Händen der schwarzen Lama.</small>	<small>Eine romantische Komödie von Paris: Hotels und Schwärzer Wiltorsport, Adolphe Menjou, der Weltberühmte des Films, hat sich durch die unmaßahlliche, liebevolle Gilda Gray, mit der er die Hauptrollen in seinen gelaubtesten Lustspielen verkörpert, die Herzen des Weltpublikums in Sturm erobert. Die Frau sagt: „... man be-dauert, daß der Film schon im Auf-ist. Wann kommt das vor?“ ...</small>
Beginn 4 Uhr.	Beginn 4 Uhr.

Blick in die Welt

Heimkehr nach 250 Jahren

800 schwedische Bauern infolge der Bolschewistenherrschaft ausgewandert

Stockholm, 2. März.

Schweden wird demnächst seltsame Rückwanderer begrüßen können. Acht hundert schwedische Bauern, deren Vorfahren vor zweihundertfünfzig Jahren ausgewandert und bis ins Innere Russlands kamen, werden, da sie den Druck, unter dem sie im heutigen Sowjetstaat leben, nicht mehr aushalten, in die Heimat zurückkehren, wo man sie auf dem Land unterzubringen wagt.

Aus den Zeiten, da Schweden als Großmacht die Küsten der Ostsee beherrschte, besaßen noch da und dort im alten Rußland Ansiedlungen mit schwedisch sprechender Bevölkerung. So leben in dem waldreichen Dorf Gornal Östernäs am Dniepr, tief drinnen in der Ukraine, etwa acht hundert schwedischer Kolonisten, die vor zwei Jahrhunderten für ihre Vaterland vertrieben und sich auf der Insel Dogo niederließen. Als die Insel in russischen Besitz kam, gab die Petersburger Regierung den Befehl, die schwedischen Kolonisten wegzuführen und ins Innere Russlands zu bringen. Das war im Jahre 1782. Unter der Eskorte von Kosaken mußten damals die Schweden weit Landeinwärts ziehen, bis man

ihnen gestattete, am Dniepr ein Dorf zu gründen. Aber die Auswanderer fühlten sich stets als Schweden und bewachten ihre Sprache und ihren Glauben bis auf den heutigen Tag. Im alten Rußland konnten sie es zu einem gewissen Wohlstand erheben und freuten sich als tüchtige Bauern und züchtige Leute hohen Ansehens. Im kommunistischen Staat ging es ihnen jedoch immer schlechter und schließlich mußten sie einsehen, daß sie den Kampf ums Dasein unter der bolschewistischen Herrschaft nicht führen konnten. Daher sahen sie den Entschluß, ins Vaterland zurückzuführen.

Sie schickten ihren Seeliger nach Schweden. Er besprach mit der Regierung die Möglichkeiten ihrer Rückkehr, blieb jedoch anfänglich auf große Schwierigkeiten, da man Bedenken hatte, eine Agrarbevölkerung von acht hundert Personen auf dem Lande unterzubringen, während doch so viele Bewohner des flachen Landes auf eine Beschäftigung warten, auszuwandern. Da legte sich der lutherische Erzbischof Schwedens ins Mittel und mit dessen Unterstützung fand man einen Ausweg für die Repatriierung der schwedischen Kolonisten von Gornal Östernäs. Schließlich werden diese Leute nur vorübergehend in Schweden bleiben und dann nach Kanada überföhren, wohin einige von ihnen bereits emigriert sind.

Joppi und Marino gegenüber Palmgreen erklärte Behounef, daß es nur wahrhaftige und anormale Menschen handeln könnten. Ihre Handlungsweise ließe sich auf keine Weise rechtfertigen.

Wie die Zeitung weiter mitteilt, ist Dr. Behounef zum Mitglied des Ausschusses für die Erforschung der atmosphärischen Elektrizität bei der Aero-Aktis ernannt worden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er an der von dieser Gesellschaft geplanten Polarfahrt mit dem „Grafen Zeppelin“ teilnehmen werde.

Ein Wasserfall versorgt das ganze Land mit Strom

(Telegraphische Meldung)

Kopenhagen, 3. März.

Nach Meldungen aus Helsingfors nähert sich die Anlage zur Ausnutzung der Kräfte des größten europäischen Wasserfalls in Zmatra nennenswerter Vervollendung. Die Städte Wiborg und Zmatra werden seit einigen Tagen bereits mit elektrischem Strom vom Zmatra-Wasserfall aus versorgt, während die Stadt Abo in den nächsten Tagen folgen soll. Helsingfors dürfte infolge der durch den früheren Winter vergrößerten Arbeiten erst in der nächsten Woche amgeschloffen werden. Damit werde dann ganz Finnland mit Strom vom Zmatra versorgt.

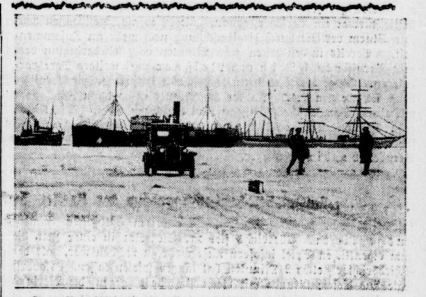
Gastob einer Professorenfamilie

Wien, 3. März.

Der Leiter der Wiener Kinderklinik, der durch seine Tätigkeit als Spezialist für Kinderheilung und Kinderernährung weit über die Grenzen Oesterreichs bekannt ist, Universitätsprofessor Dr. Pirquet, und seine Frau wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Tod erfolgte durch Kohlenoxydgas, das aus dem Kamin ausgetreten war. Man weiß noch nicht, ob der Tod auf Unglücksfall oder Selbstmord zurückzuführen ist.

Der Tod bei einer Reflexoplexus

In der Nähmaschinenfabrik Sada in Sobeslau stieg ein Arbeiter in die Luft, in dem sich Gase gebildet hatten. 4 Arbeiter wurden getötet, sehr zum Teil schwer verletzt.



Troz Ben Niba — das hat es noch nicht gegeben, daß im Seiten von Kiel Autos umherfahren, um den eingefrorenen Schiffen Lebensmittel zu bringen.

Ein Wahnsinniger mordet seine ganze Familie

(Telegraphische Meldung)

Recht, 4. März.

In Genau hat ein 50jähriger Arbeiter in einem Anfall geistiger Umnachtung seine Familie im Schlaf ermordet und seine Frau, seine 17jährige Tochter und seine Schwiegermutter mit einem Rasiermesser getötet. Nach der Tat schnitt sich der Mörder die Kehle durch. Dem sechsjährigen Sohn gelang es, zu entfliehen und die Nachbarschaft zu verständigen.

Hersheim, 3. März.

In Schlafhausen feuerte der Sohn des Bürgermeisters Drenkel nach einer Auseinandersetzung mit seinem Vater in einem Wutanfall sechs Revolverkugeln ab. Ein Schuß traf den Vater tödlich. Der Täter wurde verhaftet.

Selbstmord einer Operettenfängerin

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 3. März.

Die erste Operettenfängerin des Breslauer Schauspielhauses, Dora K. S., die im 38. Lebensjahre lebte, hat ihren Selbstmord durch Einmischen von Zyanid ein Ende bereitet. Die Ursache der Tat ist noch nicht geklärt. Der plötzliche Tod der Künstlerin, die als Nachfolgerin der nach Berlin engagierten Anni Albers an das Breslauer Schauspielhaus geholt wurde, hat in weiten Kreisen des Breslauer Theaterpublikums tiefes Bedauern ausgelöst. Dora K. hatte bereits für den Sommer einen sehr günstigen Vertrag als erste Sängerin nach Frankfurt (Main) abgeschlossen. Sie hatte sich vor wenigen Monaten mit dem ersten Operettentenor des Breslauer Schauspielhauses, Fischer, verlobt.

Zwei Schiffe zusammengestoßen und gesunken

(Telegraphische Meldung)

Beikang, 3. März.

In der Nähe von Tschifu sind zwei chinesische Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Nach der ersten amtlichen Feststellung sind 80 chinesische Matrosen ertrunken. Weitere Einzelheiten über den Zusammenstoß fehlen noch.

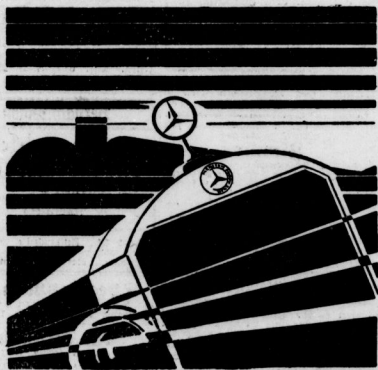
Behounef über den „Italia“-Absturz

(Telegraphische Meldung)

Wien, 3. März.

Ein hiesiges Blatt beröhrte eine Unterredung mit Dr. Behounef, der bekanntlich an der „Italia“-Expedition teilgenommen hat und kürzlich vor dem Untersuchungsausschuß in Rom als Zeuge vernommen worden ist. Dr. Behounef teilte mit, daß der Untersuchungsausschuß durchweg aus Seeleuten, also nicht aus Fachleuten, zusammengesetzt war. Er habe den Eindruck, daß es sich vor allem darum handelte, den Ruf der beiden Seemannsfiguren Joppi und Marino wiederherzustellen, während Noblie eine ganz nebensächliche Rolle spielte. Noblie habe einen schweren Stand gehabt. Die Aussagen der Piloten, besonders des schwedischen Piloten Lundborg, seien für ihn günstig gewesen, während sich die Aussagen der italienischen Zeitweiser scharf gegen ihn gerichtet hätten. Besonders Gecione habe Noblie beschuldigt, das Unglück verschuldet zu haben. Nur die Ratslosigkeit des Generals und seine unzulängliche Führung des Luftschiffes hätten das Unglück heraufbeschworen. Er — Behounef — habe vor dem Ausschuss erklärt, der Absturz der „Italia“ sei so plötzlich erfolgt, daß an Sicherheitsvorkehrungen nicht zu denken war. Der Abflug Noblies vom roten Zell sei unter dem gegebenen Verhältnissen nicht anders möglich gewesen. Zur Handlungsweise von

Was leistet der neue MERCEDES-BENZ Achtzylinder Typ „Nürburg“?



Einige Urteile aus unserem Kundenkreise sagen es Ihnen:

- Der vollkommenste Wagen ... den ich bis heute gefahren habe ... schon teure Auslandswagen benützt, jedoch festgestellt, daß deren Leistungen in keinem Verhältnis zu Ihrem Achtzylinder Typ „Nürburg“ stehen
- Flottes Anziehen ... Ganz besonders schätzen wir an dem Wagen das flotte Anziehen und das schöne Liegen auf der Straße, bei hoher Geschwindigkeit ...
- Einzigartige Geschmeidigkeit ... kann ich Ihnen als alter Automobilist nur sagen, daß ich bislang keinen Wagen von solchem Anzugsmoment und solcher Geschmeidigkeit des Motors besessen habe ...
- Ideale Straßenlage ... Der Wagen hat ein vorteilhaftes Anzugsvermögen und liegt geradezu ideal auf der Straße, auch bei größter Geschwindigkeit in den Kurven ... guter Bergsteiger ...
- Unbedingte Zuverlässigkeit ... das unbedingte Gefühl der Zuverlässigkeit ... Die Führung des Wagens wirkt selbst auf großen Strecken niemals ermüdend ...
- Eine wirkliche Freude zu fahren ... sehr verwöhnt durch die vorzüglichen Eigenschaften eines Achtzylinders der besten amerikanischen Klasse, aber die Fahreigenschaften des „Nürburg“ sind weit überlegen ... eine wirkliche Freude, mit solchem Wagen zu fahren ...

Einzigartig ist der Erfolg, den Mercedes-Benz mit dem Typ Nürburg sogleich nach seinem Erscheinen überall erzielt hat!

Konkurrenzlos in Leistung, Ausstattung und Preis: 6-7ztl. offener Wagen RM. 14.000, 6-7 ztl. Pullman-Limousine RM. 18.000, ab Werk

Lassen Sie sich diesen Wagen vorführen! Unsere ausgedehnte Verkaufsorganisation steht zu Ihrer Verfügung.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft / Verkaufsstelle: Halle (Saale), Magdeburger Straße 59 — Fernruf 25767, 29015



